

## **Bitte endlich kopfrechnen !**

Reiner Eichenberger

Universität Fribourg

„Die Schweizer Wirtschaft hat die jüngste Rezession erstaunlich schnell hinter sich gelassen. So vermochte das BIP im zweiten Quartal 2010 bereits wieder das Vorkrisenniveau vom ersten Halbjahr 2008 zu erreichen“. Das berichtete am 3.9.2010 die NZZ. Trotzdem ist es irrelevant, irreführend und gefährlich, denn hier wurde nicht kopfgerechnet.

Die Medien, die Verwaltung und auch viele Politiker fokussieren viel zu stark auf gesamtwirtschaftliche Zahlen, anstatt sie pro Kopf zu rechnen. Für die allermeisten Fragen und Probleme sind aber die Pro-Kopf- und nicht die Gesamtdaten relevant. So hat unsere Regierung unter anderem auch den Anfang der Wirtschaftskrise verpasst. So argumentierte sie noch im Oktober 2008 kurz nach dem Zusammenbruch von Lehman Brothers, es gäbe keine Rezession und verwies auf die Jahreswachstumsrate von damals noch geschätzten 0,5 Prozent. Dabei hat sie jedoch vergessen, dass die Bevölkerung in dem Jahr um 1,4 Prozent wuchs. Das „Gesamtwachstum“ von 0,5 Prozent war also ein Rückgang des Prokopfeinkommens um 0,9 Prozent.

Heute wiederholt sich der gleiche Fehler. Das BIP zwar wie in den Medien gefeiert wieder gleich hoch wie Anfang 2008, aber – und das ist viel wichtiger – es ist pro Kopf um über 2 Prozent gesunken. Die Krise ist somit noch längst nicht vorbei.

Da die Schweiz ein weit höheres Bevölkerungswachstum als das restliche Europa aufweist, ist es für uns besonders wichtig, dass kopfgerechnet wird. Wichtige Analysen, Prognosen und Vergleiche sind sonst schlichtweg falsch.

Ein besonders absurdes Beispiel dafür bietet die Schweizer Klimapolitik. Sogar der Wirtschaftsdachverband Economiesuisse befürwortete eine Reduktion der Treibhausgasemissionen bis 2020 gegenüber 1990 um die von der EU geplanten 20 Prozent. So sind sich denn fast alle einig, dass die Schweiz wenigstens mit den Reduktionszielen der EU gleichziehen sollte. Dabei wird aber nicht bedacht, dass die Schweiz von 1990 bis 2020 voraussichtlich ein Bevölkerungswachstum um fast 30 Prozent erlebt – vor allem durch Einwanderung aus dem EU Raum, wohingegen beispielsweise Deutschland eine stagnierende Bevölkerung hat. Folglich hätte die Schweiz mit dem allseits geforderten „Gleichziehen“ nicht die gleichen Standards, sondern sie müsste pro Kopf gerechnet eine rund doppelt so hohe Reduktion wie Deutschland und die meisten EU Staaten vornehmen. Natürlich würde das riesige volkswirtschaftliche Kosten bedingen. Deshalb kann ich nur nochmals wiederholen: Es wäre schön, wenn unsere Ämter, Medien und Politiker, die sich mit so komplexen Themen wie Wirtschaftskrisen und Klimapolitik beschäftigen, endlich einmal Kopfrechnen lernen würden.

2628 Anschläge (mit Leerzeichen)